

12. DAS ENDE DER BETTDECKEN ODER DER BETTENKRIEG

Sie alle, liebe Leser, wissen bestimmt, dass es nicht nur Kriege zwischen Stämmen, Ländern und Völkern gibt. Eheleute können sich auch bekriegen. Was das im Einzelfall bedeutet, ist eine Definitionssache. In jedem Falle gibt es am Anfang immer einen scheinbaren unüberbrückbaren Gegensatz und am Ende gibt es drei Möglichkeiten. Entweder gibt es zum Abschluss einen Kompromiss, oder einen Waffenstillstand mit einem angeblichen Sieger, oder es gibt die Trennung und nicht selten die Scheidung. Aber keine Angst! Unser Bettenkrieg hatte einen ‚Happy End‘. Es war wohl nicht ein Ehekrieg im Ehebett, der zugegebenermaßen auch kompliziert sein kann, aber es handelte sich um einen Krieg ums Ehebett.

Krieg entsteht in vielen Fällen, wenn Völker sich auseinander leben durch Sprache, Religion, Reichtum, Macht oder etwas, das die Harmonie zwischen zwei Gruppen so stört, dass eine dieser Gruppen bereit ist, alles aufs Spiel zu setzen um den anderen seine Ansichten aufzuzwingen. In unserer Ehe war es genau so. Wir hatten uns thermisch auseinander gelebt und wollten das Ehebett, also fast alles, aufs Spiel setzen. Dieses Möbelstück war nicht irgendein Bett. Es wurde im Auftrag meiner Schwiegereltern gefertigt, als meine Frau kaum ein Jahr alt war. Es gehörte zu einem kompletten Schlafzimmer, das die Tochter später in die Ehe mitnehmen sollte. Mir hat das ein Meter vierzig breite Bett gut gefallen. Man kann in so einem Bett so herrlich kuscheln. Aber durch die Breite bedingt muss man sich mit einer für beide geeigneten Decke oder einem Federbett zufriedengeben. Wir lebten schon fast zwanzig Jahre in Deutschland und schliefen noch immer unter dem gleichen Bettlaken und der gleichen Decke. Langsam hatte meine Allerliebste es nachts nicht mehr so heiss, während ich noch gar nicht am Abkühlen war. Darum musste ich im Winter an der Seite meiner Frau immer alles Mögliche auf die Decke hinzu legen, um der Unterkühlung meiner Gattin entgegenzuwirken. Im Sommer reichte mir oft nur das Bettlaken, während Kris nicht ohne zusätzliche Decke schlafen konnte. Es gab Versuche, das Problem auf originelle Weise zu lösen. So habe ich im Sommer die Decke akzeptiert, aber dafür musste nachts das Fenster auf bleiben. Daraufhin gab es dann einen Luftzug, der keinem von beiden gefiel. So erinnere ich mich, dass wir eines Nachts das gesamte Bettzeug vom Kopfende ans Fußende gelegt haben, um es so zu versuchen. Aber da zwickte der Sprungfederrost in unserem Rücken, weil es einen Querstab hatte, der normal unter den Beinen lag. Also musste alles wieder umgedreht werden. Daraufhin hatte meine liebe Gattin einen Einfall. Wir sollten doch auf separate Federbetten umsteigen. Leider ist ein so enges Bett ganz und gar ungeeignet, um zwei Federbetten nebeneinander verkraften zu können. Kris sah das ein und zog die letzte Konsequenz: zwei Betten sollten her. Das war für mich eben die Kriegserklärung.

Ich konnte mir nicht vorstellen, nicht mit meiner Frau in einem Bett zu schlafen. Weiter hatte ich die fixe Idee, dass (junge!) Ehemänner, denen aus irgendeinem Grund das Ehebett versagt wird, früher sterben. Ob das nun stimmt oder nicht, weiß ich eigentlich nicht, aber ich glaube noch immer daran. Ich habe mich deswegen quer gestellt und die vorgeschlagene Lösung gar nicht unterstützt. Ich wusste, dass meine Gattin trotzdem nichts im Alleingang unternehmen würde. Die Streitereien über warme oder kalte, dicke oder dünne Decke gingen aber Nacht für Nacht weiter. Regelmäßig rutschte die extra Bedeckung bei meiner Frau während der Nacht auf den Boden. Beim ersten Niesen wurde ich geweckt, und ich beeilte mich um alles schnell wieder an die richtige Stelle zu legen, um zu verhindern, dass Kris morgens mit einer Erkältung aufstehen würde. Tagsüber wurde das Thema natürlich auch jeden Tag angesprochen. Es gibt so etwas wie Zermürbungstaktik, und die hat meine Frau angewandt. Damals hat sie auch alle Freundinnen konsultiert, um zu wissen, wie der Sachverhalt anderswo war, und welche Alternativlösungen es gab. Ich habe nichts gemacht, außer gewartet, dass ein neuer Kompromissvorschlag für mögliche Friedensverhandlungen vorgelegt wurde.

Nach Monaten hin und her wurde dann in Erwägung gezogen, unser Bett nicht durch zwei getrennte Betten, sondern durch ein Bett mit zwei eng neben einander liegenden breiten Matratzen mit einem Bettkasten zu ersetzen. Das würde es auch ermöglichen, anstatt einer gemeinsamen Decke verschiedene angepasste Federbetten für uns beide zu verwenden. Auf diesen Vorschlag bin ich eingegangen. Ich habe aber meine Bedingungen gestellt. Ich fürchtete, dass man leicht in die Spalte zwischen den Matratzen mit einem Bein oder Arm, oder vielleicht ganz hinein rutschen könnte. Um das zu verhindern musste ein Spannbettuch um die zwei Matratzen gelegt werden, was aber bedeutete, dass man beide Matratzen und die separaten Lattenroste gleichzeitig hochzuheben hatte. Kriegsmüde gab meine Frau nach und wir besorgten uns ein solches Bett. Sie hat dann auch tatsächlich einige große Spannbetttücher gekauft und fast ein Jahr lang jeden Tag beide Matratzen gleichzeitig hochgezogen, jedes Mal wenn sie das Bettzeug in den Bettkasten verstaute. Am Ende hat sie um Gnade gebeten, weil ihr Rücken und Oberarme weh taten von den täglichen Übungen am Bettkasten. Mittlerweile hatte ich die richtige Technik erlernt, um die symbolische Trennung zwischen unseren Matratzen mit geschlossenen Augen zu überwinden. Ich gab nach. Die großen Spannbetttücher wurden ausrangiert und es gab endlich Bettenfrieden.